

Appenzeller Heimkunst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **12 (1920)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden; denn es gibt ja bekanntlich Personen, die nach in der Fabrik erledigter Tagesarbeit absolut keine Interessen mehr haben, während wiederum nur zu oft bereits im schulpflichtigen Kinde der Drang

nach individuellem Schaffen und Forschen steckt und sich in den freien Stunden durchbricht. Auf alle Fälle macht uns der Breslauer Architekt mit einer sehr interessanten und eigenartigen Lösung bekannt.

APPENZELER HEIMKUNST

Wir bringen in der heutigen Nummer zwei Ansichten eines Esszimmers in Appenzell, wo die altherwürdige Ausstattung wieder voll und ganz zu Ehren gekommen ist. Der Turmofen mit den blauen Figuren stammt aus dem 16. Jahrhundert und die heutige Ausstattung wusste sich geschickt diesem Zeugen vergangener Zeiten anzupassen. Die Möbel sowie die Kassettendecke wurden von Herrn Raess-Broger in Appenzell entworfen und ausgeführt.

Als Material für die Möbel und das Getäfel gelangte massives Nussbaumholz zur Verwendung,

während die Kassettendecke, die in jeder Füllung eine Glühlampe birgt, in astfreiem Fichtenholz erstellt wurde. Zu bemerken ist noch, dass der alte Ofen im Innern einen Warmwasserheizkörper birgt, also dem modernen Betrieb angepasst wurde unter voller Wahrung der alten Form.

Die ganze Ausstattung macht einen ungemein freundlichen und vornehmen Eindruck. Die ganze Ornamentierung, obschon auf den ersten Blick übertrieben und überladen scheinend, ist streng stilgerecht durchgeführt und harmonisiert übrigens vortrefflich mit dem bienenwabenartigen alten Bleifenster.

STAATLICHER KUNSTKREDIT IN BASEL

In Wort und Bild haben wir im laufenden Jahrgang der Baukunst wiederholt auf die in der Stadt Basel veranstalteten öffentlichen Wettbewerbe hingewiesen. Wir können nun nachtragen, dass im Laufe der verflossenen Monate eine Reihe der Projekte realisiert wurden. So wurde die Bemalung des Rosentalbrunnens durchgeführt. Numa Donzé hat die Nische des Spalenbrunnens mit dem Salome-motiv bemalt und Stöcklin endlich hat beim Münsterplatz eine recht originelle Umrahmung des Ehever-kündigungskästchens geschaffen.

Für das Jahr 1921 sind nun vornehmlich Wettbewerbe für Bildhauer und Architekten in Aussicht

genommen, doch sind die Ausschreibungen noch nicht erfolgt. Aber auch die Maler werden nicht leer ausgehen. Für sie sind wiederum 2 Wettbewerbe in Aussicht genommen und bereits ausgeschrieben worden. Ueberdies wird noch eine allgemeine Konkurrenz eröffnet um den Künstlern Basels Gelegenheit zu geben, farbige Steinzeichnungen baslerischer Städte- und Landschaftsbilder zu schaffen, die als billiger künstlerischer Wand-schmuck für Schule und Haus das Verständnis für die landschaftlichen und architektonischen Schönheiten der engern Heimat in hohem Masse erwecken können.

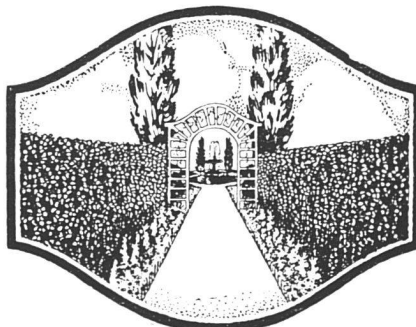
WALTER POHL · GARTENBAU · ZÜRICH

Mühlebachstrasse 84

Telephon 5284

SPEZIALGESCHÄFT

für PROJEKTIERUNG
u. AUSFÜHRUNG von



Garten - Neuanlagen

Sport-, Spiel- und
Tennis-Plätzen

Garten - Unterhalt

DIE
SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Esszimmer von Dr. Hildebrandt
Entworfen und ausgeführt von Herrn J. Raess-Broger, Appenzell

